

FÜRSTENHOF UND GESCHICHTE

Legitimation durch
Überlieferung

von

BIRGIT STUDT



1992

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	XI
EINLEITUNG	1

I. Kapitel

ZUM AUTORENTYPUS DES MATTHIAS VON KEMNAT

1. Herkunft, Ausbildung und Karriere des Matthias von Kemnat	15
2. Der Hofkaplan und Hofhistoriograph – offizielle Funktionen und literarische Interessen	21
3. Der Hof als Literaturzentrum	35

II. Kapitel

ZU TEXTKONSTITUTION UND -TRADITION DER CHRONIK

1. Untersuchungen zu Form und Anlage der Chronik des Matthias von Kemnat	46
1.1. Darstellungsformen in der Universalchronistik	46
1.2. Zur Funktion graphischer Schemata in chronikalischen Texten	52
1.3. Die Benutzung und Variation traditioneller weltchronistischer Darstellungs- und Gliederungsmittel durch Matthias von Kemnat	54
2. Die Entstehungsgeschichte der Chronik im Spiegel der Überlieferung	62
3. Untersuchungen zur Überlieferung der Chronik	69

3.1.	Überlieferungsübersicht	73
3.1.1.	Die mittelalterlichen Handschriften (bis 1530)	73
3.1.2.	Die Textzeugen in der frühen Neuzeit	92
3.1.3.	Verschollene Handschriften	120
3.2.	Die Überlieferungsfiliation der Chronikhandschriften	126
3.2.1.	Textbestand und Handschriftengruppen	128
3.2.2.	Stemmatische Gruppenbildungen und gruppeninterne Filiationen	133
4.	Die Gebrauchssituation der Chronik am Hof	144
4.1.	Träger der Überlieferung, Wege der Tradierung und Formen der Benutzung	145
4.2.	Rezeptionsformen der Chronik	153
4.2.1.	Hinweise auf Rezeptionsformen der Chronik – Hören oder Lesen?	155
4.2.2.	Die Wirkung der Chronik auf die zeitgenössische und spätere Historiographie im Umkreis anderer Höfe	157
4.2.3.	Die 'Pfälzische Reimchronik' Michel Beheims – eine Form der 'literarischen' Rezeption von Matthias' Chronik	160
4.2.3.1.	Die Quellen Michel Beheims und Matthias' Anteil an der Reimfassung	162
4.2.3.2.	Michel Beheims Konzeption der 'Reimchronik'	169
4.2.3.3.	Hinweise auf Publikum und Rezeptionsweisen der 'Reimchronik'	171
4.2.4.	Vers versus Prosa – "private" und kollektive Rezeptionsformen von historischem Wissen	174

III. KAPITEL

DIE QUELLEN UND IHRE ÜBERLIEFERUNGSMUSTER

1.	Annäherung an die Arbeitspraxis des Chronisten – Quellenwirklichkeit oder literarischer Anspruch?	177
1.1.	Matthias' Selbstdarstellung in den Vorreden seiner Chronik	178

1.2.	Quellenberufung und Tendenzen der Quellenauswahl	181
2.	Quellen für das erste Buch der Chronik	194
2.1.	Die universalchronistische Komplilation: Rekonstruktion ihrer Textkomposition	194
2.1.1.	Thematisierungsprinzipien	196
2.1.2.	Materialkomplexe ('flores')	197
2.1.3.	Quellen der 'flores' und Formen ihrer Integration in das neue Textgefüge	199
2.2.	Das Überlieferungspanorama der Quellen	204
2.2.1.	Muster der chronikalischen Literaturgeschichts- schreibung	204
2.2.2.	Geschichtskompendien und "kleine historio- graphische Formen" – Überlieferungsbefund und Nachrichtentypologie	214
2.2.3.	Überlieferungskonfigurationen der Werke des Andreas von Regensburg und ihrer Ableitungen	228
2.2.4.	Formen der 'Flores temporum'-Überlieferung	263
2.2.5.	Überlieferungsmuster des 'Liber Augustalis'	276
2.2.6.	Papst-Kaiser-Rotuli und ihre Inhalte	281
2.2.7.	Die Tradition der "kleineren Formen" und ihrer Inhalte in bildlichen Medien	288
2.3.	Überlieferungswege und Gebrauchsfelder spätmittel- alterlicher Geschichtskompendien – Themen, Tendenzen, Funktionen	291
3.	Quellen für das zweite Buch der Chronik	300
3.1.	Themenführung	300
3.2.	Die Herkunft der 'flores' und leitende Motive für den Quellenaufgriff	301
3.2.1.	Kalender und Notizbücher	302
3.2.2.	Humanistische Gelegenheitsdichtung und Panegyrik	311
3.2.3.	'Flores' und Florilegien aus antiker, mittelalter- licher und humanistischer Literatur	325
3.2.4.	Gelehrtes Schrifttum aus der Gerichts- und Inquisitionspraxis	337
3.2.5.	Dokumente der schriftlichen Verwaltung und politischen Argumentation	352

IV. KAPITEL

ZU PRAGMATISCHEN FUNKTIONEN DER CHRONIK

1.	Funktionsangebote spätmittelalterlicher Chronistik	372
1.1.	Geschichtliches Wissen als Arsenal von Argumenten in aktuellen reichs- und kirchenpolitischen Diskussionen	379
1.2.	Landesgeschichte und Genealogie als Nachweis alten Herkommens und zur Legitimation von dynastisch-politischen Ansprüchen	385
1.3.	Historische Argumente und humanistische Panegyrik als politische Propaganda und zur Legitimation fürstlicher Macht und Rechtstitel	393
1.4.	Archaische Historien mit neuen Identifikationsmustern für das höfische Publikum	399
1.5.	Chronistik als höfische Didaxe: Nützliche Schriften und Geschichten zur Vermittlung von hofrelevantem Wissen und zur Vermeidung sozialer und religiöser Deformationen	410
2.	Die Reduktion des breiten Funktionsangebots der Chronik durch die neuzeitliche Forschung	420

ZUSAMMENFASSUNG

Die Chronik des Matthias von Kemnat zwischen universalgeschichtlicher Tradition und höfischer Orientierung	422
--	-----

ANHANG	431	
1.	Abkürzungsverzeichnis und technische Hinweise	432
2.	Handschriftenverzeichnis	435
3.	Quellen- und Literaturverzeichnis	438
3.1.	Gedruckte Quellen (nach 1500)	438
3.2.	Forschungsliteratur und Hilfsmittel	446
4.	Register	479